

Amela Ćurković

LINGUISTIK DER ÖFFENTLICHEN KOMMUNIKATION AM BEISPIEL DER FLÜCHTLINGSKRISE

Zusammenfassung

Das Ziel dieser Arbeit ist es herauszufinden, wie Sprache funktioniert und welche Formen sie im Bereich der öffentlichen Kommunikation hat. Die Besonderheit öffentlicher Kommunikation in der modernen Gesellschaft spiegelt sich in mehreren Sprachstrategien wider, wie in der Verwendung von Metaphern und Symbolen, politisch korrekter Sprache oder Euphemismen, Dysphemismen, (Um-) Benennung und Modifikation bestehender Namen, Toponyme. Solche sprachlichen Phänomene in der Kommunikation sind zunehmend Gegenstand zeitgenössischer semantischer, pragmalinguistischer, soziolinguistischer und Diskursforschung. Öffentliche Kommunikation hängt mit der Sprachpolitik in einem bestimmten Kontext zusammen und umfasst somit die soziale Überwachung, Zensur und normierte soziale Situationen. Der Beitrag analysiert drei Texte zum Thema Flüchtlingskrise, die in unterschiedlichen (Medien-) Kontexten stehen. Hierbei wird angenommen, dass singuläre Texte immer Teil eines größeren sprachlich-kommunikativen gesellschaftlichen Kontextes sind, den man dann als Diskurs begreifen kann.

Schlüsselwörter: öffentliche Kommunikation, Metaphern, Symbole, Euphemismen, Flüchtlingskrise

Zur Linguistik der öffentlichen Kommunikation

In diesem Beitrag sollte der Blick auf die Wechselbeziehung zwischen Sprachgebrauch d.h. Kommunikation und der gesellschaftlich-politischen Wirklichkeit gelenkt werden. Zu Beginn des Beitrags soll der Begriff der öffentlichen Kommunikation erklärt werden. Darunter versteht man verschiedene kommunikative Erscheinungen, die durch diverse öffentliche Kommunikationsräume gekennzeichnet sind, wie z. B. öffentliche Institutionen, Einkaufszentren, Bus- und Bahnhöfen u. a., als auch virtuelle Kommunikationsräume der elektronischen Massenmedien. Dies deutet auf eine Tendenz hin, dass der öffentliche Raum in den letzten Jahren durch den Medienwandel beträchtlich ausgeweitet wurde. Als Folge des Medienwandels hat sich auch der Aufgabenbereich der Linguistik in der öffentlichen Kommunikation erweitert. Sie befasst sich mit der Analyse von Medien, verschiedenen Kommunikationsformen und unterschiedlichen Textsorten. „Den Ausgangspunkt bildet hierbei die Annahme der linguistischen Diskursanalyse, dass singuläre Texte immer Teil eines größeren sprachlich-kommunikativen Kontextes sind und dass eine Möglichkeit, diesen Kontext zu erfassen, darin besteht, ihn als »Diskurs«... zu begreifen.“ (Meer/Pick 2019: 141). Die linguistische Diskursanalyse als ein Spiegelbild von Macht und Herrschaft durch Sprache, insbesondere in den letzten 30 Jahren, steht damit der Linguistik der öffentlichen Kommunikation am nächsten. Öffentliche Kommunikation ist mit Sprachpolitik verbunden, die soziale Kontrolle, Zensur und normierte gesellschaftliche Situationen umfasst. Weitere Eigenschaft der öffentlichen Kommunikation ist Ideologie zur Bezeichnung problematischer gesellschaftlicher Bedingungen oder ganzer Kommunikationsprozesse. „Der Ideologiebegriff wird noch als 'eine bestimmte Wissensform in der Nähe von Macht und Herrschaft' angesehen, ... z. B. der Kapitalismus ist jenes gesellschaftliches Verhältnis, das Ideologiekritik notwendig werden lässt.“ (Krieger / Sevignani 2019: 4). In der öffentlichen Kommunikation der modernen Gesellschaft sind Sprachstrategien

wichtig. Draunter versteht man besondere Wahl der Sprachform und ihrer Bedeutung, die Art und Weise, wie der Sprecher verbal organisiert ist, um eine Sprechsituation zu lösen, wie auch die Verwendung verbaler und nonverbaler Zeichen, um den Zweck der Kommunikation zu erreichen. In diesem Beitrag werden einige von den Sprachstrategien beschrieben wie die Verwendung von Metaphern und Symbolen, politisch korrekter Sprache oder Euphemismen, Dysphemismen, (Um-) Benennung und Modifikation bestehender Namen, Toponyme. Solche sprachlichen Phänomene in der öffentlichen Kommunikation sind zunehmend Gegenstand zeitgenössischer semantischer, pragmalinguistischer, soziolinguistischer und Diskursforschung.

Thema und Kontexte der öffentlichen Kommunikation

In der vorliegenden Untersuchung beschäftigen wir uns mit dem Thema Flüchtlingskrise, die in unterschiedlichen (Medien-) Kontexten stehen. Es wird jeweils ein Text aus der bosnischen Presse „Nezavisne novine“, aus der kroatischen Tageszeitung „Jutarnje novine“ und aus dem deutschen „Der Spiegel“ entnommen. Das Ziel der Untersuchung dieser Textkorpora ist es zu verstehen, wie Migranten in den drei Medien beschrieben werden und in welchem Umfang und auf welche Weise die Medienberichterstattung in Bosnien und Herzegowina, Kroatien und Deutschland die Wahrnehmung und tatsächliche Toleranz der Öffentlichkeit in den drei Ländern gegenüber Flüchtlingen und Migranten beeinflusst hat. Wenn man die Medienberichte aus Bosnien und Herzegowina analysiert, kann man nicht übersehen, dass ein bestimmter Teil der Bevölkerung von Bosnien und Herzegowina Flüchtlinge und Migranten aus dem Nahen Osten mit bestimmten Untergruppen (ethnisch, rassistisch oder nach Status definiert) negativ wahrnimmt (z. B. Muslime, Asylbewerber usw.). Eine solche negative Wahrnehmung ist nicht das Ergebnis persönlicher Erfahrung, sondern entsteht durch medial geprägte und platzierte Themen und Erzählungen. Generell ist die negative Einstellung der Medien gegenüber Migranten – oder ungenaue Informationen über Migranten – in vielen europäischen Ländern ein Problem. Auch in den kroatischen Medientexten wird bei dieser Untersuchung vorausgesetzt, dass die Art und Weise der Flüchtlingsberichterstattung einen sensationeller Umgang mit dem Thema beinhaltet, dass Flüchtlinge und Migranten in den Medien als Gefahr für die wirtschaftliche Stabilität des Landes und als potenzielle terroristische Bedrohung dargestellt werden. Auch in deutschen Medien wird das Thema der politischen Wahrnehmung von Flüchtlingen im Migrationsdiskurs kontrovers diskutiert. Es wird u. a. sehr früh den Eindruck einer Überforderung erweckt.

Analyse der Sprachstrategien in den gewählten Texten

In diesem Teil werden einige Sprachstrategien in den gewählten Medientexten analysiert, wie Metaphern und Symbolen, politisch korrekte Sprache oder Euphemismen, Dysphemismen, (Um-) Benennung und Modifikation bestehender Namen, Toponyme.

(Um-) Benennung und Modifikation bestehender Namen

Wenn über Migranten gesprochen wird, wird das Thema in Bezug auf Gefahr und Risiko gesetzt, sodass Migration oft kriminalisiert wird oder als Bedrohung für die Sicherheit der Bürger oder wirtschaftliche Entwicklung des Landes dargestellt wird oder als eine enorme Überlastung von allen Kapazitäten. Diese negative Wahrnehmung finden wir in allen drei Medientexten:

„Nezavisne novine“:

(1) ...turisti otakazuju rezervacije zbog izbjeglica; (2) Zabrinut je za egzistenciju svojih radnika...; (3) Ne žele da imaju kontakt s izbjeglicama...; (4) ...tvrdi da su oni u Unsko-sanskom kantonu prepušteni da se sami izbore s migrantskom krizom, mada nemaju

kapaciteta za to; (5) Mi smo možda najugroženiji hotel...; (6) Mnogi domaći zaziru i ne dolaze više kod nas u restoran...

„Jutarnji list“:

(7) ...sprema se crni scenarij; (8) ...koja bi ovaj put mogla dovesti do nesagledivih političkih posljedica; (9) ...broj novoprstiglih ilegalnih imigranata; (10) ...u pokušaju nezakonitog prelaska granice hrvatska je policija zatekla 1371 osobu...; (11) Svakodnevno hrvatska policija zustavlja ilegalce na granici sa BiH... (12) ...razotkrila 153 kaznena djela krijumčarenja ljudi; (13) ...što je samo pridonijelo destabilizaciji zemlje koja se s tim teretom ne može nositi bez pomoći EU; (14) ...u 21. stoljeću migracije postale sigurnosno pitanje i migrante se ... tretira kao prijetnju opstojnosti Zapada; (15) ...nema zajedničke sigurnosne, migracijske, antiterorističke i vanjske politike...

„Der Spiegel“:

(16) Kommunen sind überlastet, Aufnahmelager überfüllt; (17) Deutschland würde schleichend überfremdet.

Ein weiteres Etikett, das häufig in den Medien auftaucht, bezieht sich auf den rechtlichen Status von Migranten im Gastland. So beginnt die Kennzeichnungsskala einerseits bei „illegal“, „geheim“, „gefährlich“ und wird andererseits mit „Flüchtlinge“, „Migranten“ oder „Asylsuchende“ fortgesetzt. Wenn wir uns die Konzepte von Flüchtlingen und Asylsuchenden genauer ansehen, kommen wir zu dem Schluss, dass die Semantik dieser Kategorie sich oft auf einen moralisierenden öffentlichen Diskurs bezieht, mit negativen Bedeutungen in Bezug auf die Situation von Migranten ohne Papiere, wie auch auf die Diskussion über die „Fairness“ von Asylanträgen. Moderne Staaten haben einen wachsenden Trend, Angst vor Migranten zu verbreiten, die Situation in ihren Ländern und die Gründe für ihre Auswanderung nicht zu analysieren – sondern sie als organisierte Kriminalität, Drogenhandel einzustufen – was letztendlich eine Bedrohung darstellt. In der Medienberichterstattung erscheinen wiederholt Begriffe von Flüchtlingen, Migranten, Wirtschaftsflüchtlingen und Asylsuchenden, die teilweise miteinander verflochten sind. Wir glauben, dass sie definiert werden sollten, um klarere Schlussfolgerungen zu ziehen. Die Begriffe in der bosnischen und kroatischen Medientexten stellen auch eine bunte Landschaft dar: „izbjeglice, migranti, imigranti, ilegalni imigranti/migranti, ekonomski migranti, ilegalci, pridošlice, doseljenici, azilanti“.

Der Flüchtlingsbegriff leidet unter vielen soziologischen und sprachlichen Konstruktionen, die dann in den meisten Medienpublikationen auftauchen. Dieser Begriff wird mit Menschen identifiziert, „die aus eigener Entscheidung ein Land verlassen, weil ihr Leben in gewisser Weise gefährdet ist“¹, und dieser Begriff setzt sich fort in der folgenden Gruppe von Begriffen: Migranten, Immigranten und Emigranten. Migrieren – bedeutet „Wechsel/Änderung des ständigen Wohnsitzes, dauerhaft oder vorübergehend“². Folglich ist ein Migrant derjenige, der „aufgrund wirtschaftlich gestörter Lebens- und Arbeitsbedingungen am häufigsten seinen/ihren Wohnsitz vorübergehend oder dauerhaft wechselt“, aber „Migranten, im Gegensatz zu Flüchtlingen, in ihr Land zurückkehren können“, und bis dahin „legal oder illegal eine Beschäftigung in einem anderen Land suchen“.³

¹ www.unhcr.de

² www.unhcr.de

³ www.unhcr.de

Der Begriff „Auswanderung“ hat eine deutlich andere Bedeutung: „aus wirtschaftlichen oder politischen Gründen für eine bestimmte Zeit oder auf Dauer aus der Heimat zwangsweise oder freiwillig in ein fremdes Land auswandern“. Daher ist ein Auswanderer „eine Person, die aus bestimmten [objektiven] Gründen das Land verlassen musste“.⁴ Ein Flüchtling im weiteren Sinne bedeutet „eine Person, die vor einem Krieg oder beispielsweise einer Naturkatastrophe flieht, aber aufgrund der oben genannten Befürchtungen auch ein Asylbewerber mit einem erfolgreichen Antrag nach der Genfer Flüchtlingskonvention von 1951 sein kann. Eine Person kann so lange Asylbewerber sein, wie ihr Antrag gegen die Ablehnung des Antrags andauern.“⁵ Asyl ist auch „das Recht eines politischen Flüchtlings, in einem fremden Staat Zuflucht zu suchen“.⁶

Metapher oder Symbol

Die Metapher beruht auf Ähnlichkeit und Übertragung und ist kontextgebunden. Nach Meer/Pick (2019: 158) ist der diskursive Umgang mit Flüchtlingen in deutschen Medien in diskursanalytischen Arbeiten häufig anhand des Begriffs der Metapher beschrieben worden. Es wird aber auch auf den Zusammenhang zwischen Symbolen und Metaphern hingewiesen, indem gezeigt wird, dass Metaphern eine Unterkategorie von Symbolen sind. Im Migrationsdiskurs spielt beim Metapherngebrauch die Naturkatastrophen-Metaphorik eine besondere Rolle:

„Nezavisne novine“:

- (18) priliv migranata; (= metafora koja asocira na prirodne katastrofe, vodena stihija koja se ne može kontrolirati);
- (19) Povukli smo se i prepustili im grad. (= metafora koja asocira na ratno povlačenje kada se izgubi bitka);
- (20) Bihać je pun izbjeglica. (= pun kao brod ili čamac ili neko drugo prijevozno sredstvo koje koriste migranti).

„Jutarnji list“:

- (21) Hrvatska u klinču (= frazem koji asocira na borbu Hrvatske s velikim izazovom izbjegličke krize u ringu);
- (22) migrantski val; (23) navala imigranata; (s. Beispiel 18);
- (24) neće moći dalje, dublje u jezgru EU (= asocira na jezgru Zemljine kugle u koju se ne može prodrijeti).

„Der Spiegel“:

- (25) fatales Gewurschtel (= verpasste Chance mit einem planlosen, wenig effektiven, schelcht durdachten Vorgehen der deutschen Regierungspolitik in Sache Reform des Asylrechts);
- (26) Flüchtlingswelle; (s. Beispiele 18, 22-23);
- (27) einfaches Rezept (= einfache Lösung).

Meer/Pick (2019: 159) unterscheiden spezifische Kollektivsymbole, die manche Diskurse aufweisen, wie die oben genannten Beispiele aus dem Bereich der Wasser-Symbolik darstellen.

⁴ www.unhcr.de

⁵ www.unhcr.de

⁶ www.unhcr.de

Metonymie und Toponyme

Bei der Metonymie wird das gemeinte Wort durch ein anderes ersetzt, welches zum Gemeinten in einer realen Beziehung steht. Es gibt demzufolge einen logischen, räumlichen, ursächlichen oder auch zeitlichen Zusammenhang zwischen Gesagtem und Gemeintem. Toponyme sind Raumbegriffe. Weichhart (2008, 76ff.) stellt ein „Inventar“ von Raumkonzepten auf, um in der Analyse von Texten und Gesprächen die jeweils verwendeten Raumbegriffe zuzuordnen und die Bedeutungen sichtbar zu machen, die mit diesen Begriffen mitgemeint sind. Ein Raumbegriff „Raum1“ bezeichnet nach Weichhart die Verwendung eines Raumbegriffes, der sich auf einen mehr oder weniger bestimmten Ausschnitt der Erdoberfläche bezieht. Das kann zum einen in Form einer „Adressangabe“ geschehen, wie z.B. durch „die Balkanhalbinsel“ oder durch Ortsangaben wie „Berlin“. Zum anderen kann „Raum1“ die Bezeichnung für ein Gebiet sein, das durch bestimmte Merkmale charakterisiert ist (z.B. „Gebirgsraum“ oder „Ballungsraum“), ohne jedoch auf eine bestimmte „Adresse“, auf einen lokalisierbaren Ort oder Raum zu verweisen. Diese beiden sprachlichen Erscheinungsformen des „Raum1“ unterscheiden sich daher, was ihre Referenz betrifft; ihnen gemeinsam ist jedoch die Bezeichnung von Gebieten der Erdoberfläche.

„Jutarnji list“:

(28) „...tvrdi da su u 21. stoljeću migracije postale sigurnosno pitanje i migrante se kroz prizmu sekuritizacije tretira kao prijetnju opstojnosti Zapada nakon što je 2015. prvi put u kratkom vremenu pristiglo jako puno ljudi.“

Toponym: „Zapad“ (= der Westen) steht hier als Bezeichnung für einen Ballungsraum und bezieht sich vor allem auf die Länder Westeuropas.

„Der Spiegel“:

(29) Es gibt kein einfaches Rezept, man kann nicht sagen: Liebe Schiffe vor Lampedusa, dreht bitte wieder um.

Art der Metonymie: Gefäß für Inhalt: Schiff steht für Flüchtlinge, die sich auf dem Schiff befinden;

Toponym: die italienische **Mittelmeerinsel** Lampedusa, auf der die Flüchtlinge ankommen;

(30) ein Schlüssel für Europa

Art der Metonymie: Symbol für Abstraktum: ein Schlüssel steht für einheitliche gemeinsame Politik bzw. einheitliche gemeinsame politische Lösung in Sache Flüchtlingskrise;

Toponym: Europa steht für alle EU-Länder.

Euphemismen

Euphemismen sind, so wie Metaphern, kontextgebunden. Das sind „beschönigende Ausdrücke, die in der Politik und insbesondere im Militärwesen zum Verschleiern unangenehmer Tatsachen sehr beliebt sind.“ (Larcher 2015: 89). Ein Euphemismus impliziert ein bewusstes und beabsichtigtes sprachliches Verhalten, das verschiedene Mittel auf allen Sprachebenen umfasst, d.h. er impliziert alle Arten der Vermeidung möglicher Missverständnisse, Konflikte und Unannehmlichkeiten durch Sprache. Verwandte Begriffe sind: Sprachhygiene, politische Korrektheit usw. Ursachen für Euphemismen sind: 1. Tabus (Verbote, Aberglaube); 2. Beachtung

zivilisatorischer und kultureller Normen und Werte; 3. Gefühl für den Gesprächspartner. (Kuna 2007: 95-96) Euphemismen finden wir in den drei Medientexten mit folgenden Beispielen:

„Nezavisne novine“:

- (31) Zabrinut je za egzistenciju svojih radnika... (= razmišlja o tome da otpusti radnike, jer hotel ne radi zbog dolaska izbjeglica);
(32) ekonomski migranti ili koji su pobjegli od zakona (= kriminalci).

„Jutarnji list“:

- (33) Neke zemlje poput Mađarske, Slovačke, Poljske i Češke od samog su početka takvog plana iz 2016. odbijale pružiti gostoprivrstvo imigrantima (= tjerale ih sa granice, postavljale ogradi i bodljikavu žicu koju su nadzirali vojnici i policijske snage);
(34) No po čemu je danas EU bolja i pravednija prema izbjeglicama? Ako samo po tome što je u jednom trenutku 2015. pokušala balansirati između humanitarnog pristupa rješavanja izbjegličke situacije koju je konstruirala kao krizu, da bi se u 2016. sve više priklonila kriminalizaciji i militarizaciji izbjegličkog pitanja, onda je nešto debelo trulo u tom sustavu. (= onda je to jako loša politika);
(35) Niti jedan indikator koji je doveo do izbjegličkog vala 2015. do danas nije eliminiran, primjerice krize u Iraku, Siriji ili Afganistanu. (= ratovi).

„Der Spiegel“:

- (36) Deutschland hat wie andere Länder seine Kapazitätsgrenzen. (= Deutschland ist überfordert; das Boot ist voll.);
(37) Niemand sollte unterschätzen, welche unliebsamen Auswirkungen (38) eine Herz-Jesu-Flüchtlingspolitik auf Wahlergebnisse haben kann. ((37) = katastrophale Folgen (38) = einer offenen Flüchtlingspolitik)

Schlussfolgerung

Diese Arbeit analysiert die Art und Weise, wie Migranten in den Medien beschrieben werden. Weiterhin untersucht sie, auf welche Weise die Medienberichterstattung in Bosnien und Herzegowina, Kroatien und Deutschland die Wahrnehmung und Toleranz der Öffentlichkeit gegenüber Flüchtlingen und Migranten beeinflusst. Diese Untersuchung wurde durch Sprachstrategien im Rahmen der Linguistik der öffentlichen Kommunikation durchgeführt. Die Ergebnisse dieser Vergleichsanalyse deuten darauf hin, dass die deutschen Medien einen Perspektivenwechsel in der öffentlichen Wahrnehmung der Flüchtlingskrise schaffen und mit Herausforderungen der aktuellen Berichterstattung im Migrationsdiskurs besser umgehen als die Medien aus anderen zwei Ländern. Diese Einschätzung spiegelt sich darin wider, dass im deutschen Text Flüchtlinge nicht wie in den bosnischen und kroatischen Texten negativ gekennzeichnet sind, sondern es wird eher die Überlastung des Staates und seines Versorgungssystems für viele Geflüchtete betont. Darüber hinaus sind selbtkritische Töne zu hören, in denen die Medien nicht die Flüchtlinge für alles verantwortlich machen, sondern auch die Verantwortlichen in eigenem Land dafür kritisieren, dass sie im Umgang mit dieser neuen Herausforderung nicht immer am effektivsten agieren. Kritisiert wird auch, dass es auf Ebene der gesamten EU keine einheitliche Politik und keinen gemeinsamen Plan zur Lösung dieses Problems gibt. Andererseits werden Flüchtlinge in BiH und den kroatischen Medien für den

Rückgang des Tourismus verantwortlich gemacht und sie werden als „Bedrohung für die Überlebensfähigkeit des Westens“ („...tretira kao prijetnju opstojnosti Zapada“) angesehen.

Literatur

1. Burger, H. / Luginbühl, M. *Mediensprache*. Berlin/Boston: De Gruyter, 2014.
2. Ćurković, Amela. „Diachrone kompositionelle Intertextualität in den Medientexten zur Migrationspolitik“. *saZnanje*. 2/2020. 147-154.
3. Krieger, U. / Sevignani, S. (2019): *Ideologie, Kritik, Öffentlichkeit*. Universität Leipzig.
4. Kuna, Branko. „Identifikacija eufemizama i njihova tvorba u hrvatskom jeziku“. *Fluminensia*, 2007. br 1. 95-111
5. Larcher, Bendel Sylvia (2015): *Linguistische Diskursanalyse*. Tübingen. Narr Verlag.
6. Lisičić-Hedžić, Almina. „Untersuchungsmethoden der linguistischen Diskursanalyse“. *Zbornik radova Filozofskog fakulteta Univerziteta u Zenici*. XIX, 2021. 47-61.
7. Meer, D. / Pick, I. (2019): *Einführung in die Angewandte Linguistik*. Berlin. J. B. Metzler Verlag.
8. Niehr, Thomas (2014): *Einführung in die linguistische Diskursanalyse*. Darmstadt. Wissenschaftliche Buchgesellschaft.
9. Schmitz, Ulrich. (2004): *Sprache in modernen Medien*. Berlin. Erich Schmidt Verlag.
10. Simoska, Silvana. „Politische Euphemismen im heutigen Deutsch“. *Folia linguistica et litteraria*. 18/2 Sonderausgabe. 2017. 89-99.
11. Vater, Heinz. (2001): *Einführung in die Textlinguistik*. München. Wilhelm Fink Verlag.
12. Weichhart, Peter (2008), *Entwicklungslien der Sozialgeographie*. Stuttgart: Franz Steiner Verlag.

Quellen

1. Text: Nezavisne novine. „Arapski turisti otkazuju rezervacije zbog izbjeglica“ vom 19.07.2018: <<https://www.nezavisne.com/novosti/drustvo/Arapski-turisti-otkazuju-rezervacije-zbog-izbjeglica/488950>>. 05.11.2021
2. Text: Jutarnji list. „Hrvatska u klinču, spremu se crni scenarij“ vom 15.06.2018: <<https://www.jutarnji.hr/globus/politika/hrvatska-u-klincu-sprema-se-crni-scenarij-na-pomolu-je-migrantski-val-daleko-veci-od-onoga-iz-2015-a-svi-putevi-prema-zapadu-mu-vode-preko-rh-7478772>>. 05.11.2021
3. Text: Der Spiegel. „Fatales Gewurschtel“ vom 22.09.2014: <<https://www.spiegel.de/politik/deutschland/fluechtlingswelle-grosse-koalition-verpasst-chance-auf-asytrechtsreform-a-992898.html>>. 05.11.2021
4. www.unhcr.de 05.11.2021

LINGUISTICS OF PUBLIC COMMUNICATION BASED ON THE EXAMPLE OF THE REFUGEE CRISIS

Abstract

The aim of this work is to find out how language works and what forms it takes in the field of public communication. The peculiarity of public communication in modern society is reflected in several language strategies, such as the use of metaphors and symbols, politically correct language or euphemisms, dysphemisms, (re)naming and modification of existing names, toponyms. Such linguistic phenomena in communication are increasingly the subject of contemporary semantic, pragmalinguistic,

sociolinguistic and discourse research. Public communication is related to language politics in a given context and thus includes social surveillance, censorship and normed social situations. The article analyzes three texts on the subject of the refugee crisis that stand in different (media) contexts. Here it is assumed that singular texts are always part of a larger linguistic-communicative social context, which can then be understood as a discourse.

Key words: *public communication, metaphors, symbols, euphemisms, refugee crisis*